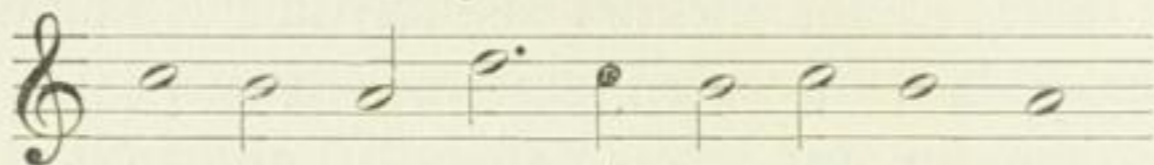


und bei Better (Nr. 87), genau wie in Bachs Kantaten:



Dieselbe Ironie des Schicksals will es, daß man auch bei dem dritten Beispiel von Heuß die einfachen Leipziger Verhältnisse auf den Kopf gestellt findet. Denn der Tripeltakt von 'Ach Gott, wie manches Herzeleid' ist das ursprüngliche, ihn bieten Bopelius S. 754 und Better Nr. 99, und ihnen schloß sich Bach rhythmisch an in seiner Kantate 'Schau, lieber Gott', die in der ersten Leipziger Zeit, vielleicht (Spitta) in seinem ersten Leipziger Jahre entstand. Später hat Bach die Umlegung in den Viervierteltakt eingeführt, er bringt sie in der Kantate über diesen ganzen Choral als zweiten Satz erst vom Chor mit einem Rezitativ durchflochten und läßt sie dann am Schluß als „Choral“ vom Tutti erklingen: so erzog er seine Leipziger Gemeinde um. Doles (Nr. 83) erweist diese spätbachische Form im wesentlichen als in Leipzig eingebürgert. Was Heuß triumphierend als Bachsche Freiheit, um die Gemeinde gegebenen Falls „mit aller Absicht zu turbieren“, hinzustellen wagt, ist alte Leipziger Tradition; was Heuß für die Tradition hält, ist Bachs Neuerung, die durch seinen Vorgang zur Tradition wurde.

Genug. Auch nicht einen Schatten von Beweis hat Heuß für seine Ansicht beigebracht. Sein Hauptirrtum ist, daß er sich nicht klar gemacht hat, was Bachs Arbeit an den „einfachen Chorälen“ — ähnlich der seiner Amtsgenossen Calvisius, Schein, Hiller — gerade auch für die Leipziger Gemeinde bedeuten wollte. Man wird ihm aber dankbar dafür sein dürfen, daß er Anlaß gegeben hat, den guten Grund der Dessauer These ausführlicher darzulegen.

